

Kinderrechte sind Kinderpolitik

Inhaltliche Arbeit
mit Kindern
im Zeltlager

24 Stunden sind kein Tag 3

C 00 - 03666



Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken
Bundesvorstand

Impressum

Kinderrechte sind Kinderpolitik – Inhaltliche Arbeit mit Kindern im Zeltlager

Heft 3 der Reihe „24 Stunden sind kein Tag“

1. Auflage 1997

Herausgeber: SJD – Die Falken, Bundesvorstand
Text: Hendrikje Adriani
Redaktion: Bundes-Falken-Ring, Andrea Lummert
Mitarbeit: Gerda Adriani
Fotos: Henrich Adriani
Satz und Layout: Peter Sieler, Bonn
Druck: Druckerei Kliewer, Siegburg
Redaktionsanschrift: SJD – Die Falken
Bundesvorstand
Kaiserstr. 27
53113 Bonn
Tel.: 0228/221055

Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

C 00 - 03666

Inhalt

■ Einleitung	4
■ Kinder haben Rechte	5
Die UN-Kinderrechtskonvention – was ist das?	5
Kinderrechte als Zeltlagermotto oder als Werkstatt-Thema?	6
Kinderrechte und Zeltlagerdemokratie	7
■ Kinder lernen ihre Rechte kennen	9
Kinder interessieren und informieren	9
Kinderrechte im Alltag	10
Die Geschichte von „Captain Dork“ als roter Faden	12
Kinderrechte in der ganzen Welt	13
■ Kinder setzen sich für ihre Rechte ein	15
Planspiel	15
Öffentlichkeit für Kinderrechte	16
Am Ende steht ein Produkt	17
Zeltlagerabschluß	19
■ Materialien	20
Kommentierte Literaturliste zum Thema „Kinderrechte“	20
Sonstige Medien, Materialien und weitere Literatur	23

**Kinder, Ihr müßt Euch mehr zutrauen!
Ihr laßt Euch von Erwachsenen belügen
und schlagen. – Denkt mal: fünf Kinder genügen
um eine Großmama zu verhauen.**

Joachim Ringelnatz



Liebe Falken!

Zwei Broschüren machen noch keine Schriftenreihe aus, deshalb hier unser drittes Heft der Reihe „24 Stunden sind kein Tag!“ (Es werden natürlich in absehbarer Zeit noch weitere Hefte folgen!)

Mit diesem Heft wollen wir Euch nicht in erster Linie organisatorische Tips geben, sondern wir wagen uns in das nicht immer einfache Gebiet des politischen Lernens von Kindern.

Da es ein wesentlicher Anspruch unseres Verbandes ist, die Kinder nicht nur zu belustigen, sondern sie zu bilden, auf Mißstände aufmerksam zu machen und diese gemeinsam zu bekämpfen, wollen wir an Hand der Kinderrechte verdeutlichen, wie die politische Bildung mit Kindern im Zeltlager aussehen kann.

Wie immer erheben wir dabei nicht den Anspruch auf Vollständigkeit bzw. auf das einzig wahre Wissen, sondern wollen Anregungen, Hilfestellungen und Tips geben.

Bestimmt haben viele von Euch mit der einen oder anderen Methode mehr oder ganz andere Erfahrungen gesammelt als hier dargestellt. Über Anregungen, Wünsche etc. würden wir uns deshalb auch ganz besonders freuen.

Nun aber erst mal viel Spaß beim Lesen und vielleicht beim Umsetzen im Zeltlageralltag.

FREUNDSCHAFT!

Euer Bundes-Falken-Ring

Claudia, Frederike, Hendrikje und Marten



Kinder haben Rechte

Die UN-Kinderrechtskonvention – was ist das?

Im Jahre 1948 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen eine allgemeine Menschenrechtserklärung. Obwohl natürlich Kinder auch Menschen sind, kamen die Staaten bald zu dem Schluß, daß Kinder besonders gefährdet sind und besondere Bedürfnisse haben. Deshalb gaben die Vereinten Nationen 1959 eine eigene Erklärung zum Thema Kinderrechte ab. Sie bestand aus zehn Rechten und war für die Unterzeichnerstaaten nicht bindend. Schließlich machte 1979 die polnische Regierung den Vorschlag, die Erklärung in ein verbindliches Übereinkommen umzuwandeln. Dazu mußte die mittlerweile zwanzig Jahre alte Erklärung aber erst aktualisiert werden, was weitere zehn Jahre dauerte.

Das Ergebnis ist das **Übereinkommen über die Rechte des Kindes** vom 20. November 1989. Die Mitgliedstaaten werden damit verpflichtet, sich für die Einhaltung der Kinderrechte einzusetzen. 1995 hatten sich bereits 184 Staaten der Konvention angeschlossen. Die Bundesrepublik Deutschland unterzeichnete die UN-Kinderrechtskonvention am 26.1.1990 mit wenigen Vorbehalten, so daß sie zwei Jahre später in der BRD in Kraft trat. Auf die Umsetzung der Kinderrechtskonvention achtet in Deutschland die „National Coalition“, an der auch die Falken beteiligt sind. Die „National Coalition“ ist ein Zusammenschluß von Organisationen, die von der Bundesregierung immer wieder eine Verbesserung der Situation von Kindern fordern und die Einhaltung der Kinderrechte anmahnen.

Artikel der UN-Kinderrechtskonvention



Sämtliche Artikel der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN) hier abzudrucken, würde sicherlich den Rahmen einer solchen Broschüre sprengen. (In der Literaturliste am Schluß findet Ihr entsprechende Bücher zum Weiterlesen). Trotzdem sollen hier exemplarisch einige Kinderrechte als Anregung für Gruppen- oder Zeltlageraktivitäten genannt werden.

Artikel 2: Kein Kind darf diskriminiert werden!

Ein Kind darf nicht wegen seiner Herkunft, seines Glaubens, seiner Hautfarbe, seines Geschlechts usw. benachteiligt werden. Alle Kinder sind gleichberechtigt, die Kinderrechte gelten für alle!

Artikel 6: Jedes Kind hat ein Recht auf (Über)Leben!

Die Regierung eines jeden Staates hat dafür zu sorgen, daß Kinder nicht vor Hunger, durch Seuchen oder im Krieg sterben und sie muß die Entwicklung der Kinder fördern.

Artikel 9: Kinder dürfen nicht gegen ihren Willen von ihren Eltern getrennt werden!

Nur wenn es nachgewiesenermaßen für ein Kind besser ist, nicht bei den Eltern zu leben (z.B. wenn sie das Kind mißhandeln oder vernachlässigen) kann das Kind in ein Heim, eine Pflegefamilie etc. ge-

Artikel der UN-Kinderrechtskonvention

bracht werden. Wenn die Eltern sich trennen und entschieden werden muß, bei wem die Kinder jetzt wohnen, muß dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, seine Meinung zu äußern.

Artikel 13: Jedes Kind darf seine Meinung sagen!

Meinungsfreiheit herrscht auch für Kinder. Ein Kind darf überall seine Meinung sagen, genau wie die Erwachsenen. (Also von wegen „Kleine Kinder soll man sehen, aber nicht hören“ ...) Um sich eine Meinung bilden zu können, hat das Kind das Recht auf freien Zugang zu Informationen.

Artikel 24: Kinder haben ein Recht auf medizinische Versorgung!

Wenn ein Kind krank ist, kann es zum Arzt gehen. Das hört sich für uns zwar erst einmal nicht weiter sensationell an, ist aber in ärmeren Ländern noch lange nicht an der Tagesordnung!

Artikel 27: Materielle Hilfen für die Entwicklung der Kinder

Jedes Kind hat das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard. Nicht alle Eltern haben jedoch gleich viel Geld. Ist

das Einkommen einer Familie zu gering, muß der Staat sie unterstützen, damit das Kind genug zu essen, Kleidung, Schulbücher etc. bekommen kann.



Artikel 28: Recht auf Bildung!

Jedes Kind hat das Recht, in die Schule zu gehen. Auch weiterführende Schulen müssen allen Kindern zugänglich sein! Der Staat muß die Voraussetzungen für Chancengleichheit schaffen.

Artikel 32: Kinder dürfen nicht wirtschaftlich ausgebeutet werden!

Kinder dürfen nicht zu Arbeiten herangezogen werden, die gefährlich sind oder die Entwicklung und die Gesundheit beeinträchtigen. Kinder sollen genug Zeit haben, in die Schule zu gehen und auch zu spielen. Unternehmer, die Kinder einstellen, sollen bestraft werden.

Artikel 38: Kinder sollen nicht in Kriege verwickelt werden

Wenn in einem Land Krieg herrscht, sollen Kinder an einen sicheren Ort, wenn nötig in ein anderes Land, gebracht werden. Kinder dürfen auf keinen Fall als Soldaten eingesetzt werden!

Kinderrechte als Zeltlagermotto oder als einzelnes Werkstatt-Thema?

Ihr habt euch entschieden, das Thema Kinderrechte in irgendeiner Form im Zeltlager zu behandeln. Fragt sich nur, wie!

- Ihr habt verschiedene Arbeitsgruppen (Werkstätten, Neigungsgruppen ...) geplant, die auch zu unterschiedlichen Themen stattfinden sollen. Vielleicht habt Ihr eine AG zum Thema Gewalt, eine zum Thema Lie-

be und Freundschaft und eben eine über Kinderrechte. Das hat den Vorteil, daß Ihr am Schluß ein ganz breites Spektrum von Themen habt, die Ihr im Zeltlager bearbeiten könnt.

- Andererseits ist es auch immer ganz schön, das ganze Zeltlager unter ein Motto zu stellen, in diesem Fall also Kinderrechte. Viel-

leicht ist das ja sowieso gerade Euer „Jahresthema“ im Kreisverband, vielleicht gab es schon einmal eine Aktion, die man im Zeltlager irgendwie weiterverwerten kann? Außerdem kann sich das ganze Zeltlager-Team gemeinsam und intensiv auf das Thema vorbereiten, vielleicht kann man zusammen ein Seminar besuchen oder veranstalten (oder einen Broschüren-Lesekreis starten!).

Wie können Kinder denn ihre Rechte kennenlernen? Das Wissen über die Vereinbarungen der Konvention ist sicher ein wichtiger Schritt. Aber allein reicht das noch nicht. Drei Schritte gehören zusammen:

1. Das Erkunden der Kinderrechte

Welche Rechte gibt es? Was ist damit genau gemeint? Die Kinder sammeln Informationen und stellen sie zusammen.

2. Das Verarbeiten der gesammelten Informationen

Die Kinder überlegen, was die einzelnen Kinderrechte für sie bedeuten. Welche Rechte sind ihnen besonders wichtig, welche weniger? Setzen andere Kinder andere Schwerpunkte? Warum? Welche Erfahrung haben sie mit der Einschränkung und dem Einfordern ihrer Rechte gemacht?

3. Aktive Umsetzung

Gerechtigkeit und Chancengleichheit fallen nicht vom Himmel. Wie können sich Kinder in ihrem konkreten Umfeld, in Familie, Schule, Nachbarschaft für ihre Rechte und die Rechte anderer Kinder einsetzen? Wie geht das genau?

Kinderrechte und Zeltlagerdemokratie



Artikel 12: Jedes Kind hat ein Recht, gehört zu werden. Die Meinung eines Kindes soll bei allen Entscheidungen, die das Kind betreffen, angehört und berücksichtigt werden.

Artikel 13: Jedes Kind hat ein Recht auf Meinungsfreiheit und Gedankenfreiheit. Kein Kind soll dafür bestraft werden, wenn es sagt, was es denkt. Es darf aber nicht zu Verbrechen anstiften, einen anderen Menschen beleidigen, verleumden oder verletzen. Die Gedanken und Meinungen jedes Kindes sind frei!

Das solltet ihr vielleicht auch bedenken:

Ihr plant ein Zeltlager zum Thema Kinderrechte. Kinder haben ein Recht auf freie Meinungsäußerung, Mitbestimmung, etc. Und was im Zeltlager so abgeht, bestimmen im wesentlichen die Helferinnen und Helfer, oder? Oder doch nicht?

Gerade wenn Ihr das Thema Kinderrechte gewählt habt, solltet Ihr Euer Zeltlagerdemokratie-Modell noch einmal überdenken:

- Damit der Alltag im Zeltlager funktioniert, brauchen wir natürlich Regeln (Wann sind welche Einrichtungen geöffnet? Wer kümmert sich um das Essen, das Saubermachen und den Einkauf?) Die Grundversorgung der Kinder muß sichergestellt sein. Manche Regeln stehen fest (z.B. Kinder- und Jugendschutzgesetze), manche können nach den ersten Tagen verhandelt und verändert werden. Es sollte vorher klar sein, welche Entscheidungen ganz oder teilweise den TeilnehmerInnen überlassen werden. Regeln, die für alle verbindlich sein sollen,

bedürfen einer demokratischen Legitimation. Entschieden werden kann über Tagesablauf, Programmplanung, über die Ausgestaltung und Einrichtung des Zeltlagers, Dorfes oder Zeltes und schließlich sogar über die Verwendung der Überschüsse aus dem Verkauf im Zeltlagerkiosk.



- Demokratie im Zeltlager ist leichter zu praktizieren, wenn kleinere und übersichtlichere Einheiten geschaffen werden. Eine Dezentralisierung in Zeltdörfer hilft dabei. Auch in der kleinsten Einheit, dem Zelt oder der Gruppe, muß Demokratie herrschen.
- Um Entscheidungen zu fällen, benötigen wir auch im Zeltlager feste Strukturen, die für die Kinder transparent und überschaubar sind. (Wo kann ich meine Meinung sagen, meine Kritik anbringen oder Wünsche äußern? Wer ist für was verantwortlich?) Im Zeltlager kann es repräsentative oder direkte Demokratie oder beides geben.
- Informationen sind die Grundlage von Entscheidungen. Manchmal fehlt es daran und die „Gerüchteküche“ übernimmt das Kommando. Infowände, Lagerzeitung oder Handzettel sollten über Programm, Regeln, AnsprechpartnerInnen und Termine informieren. Kinder informieren Kinder!
- Repräsentative Demokratie: Im Zeltlager können Kinder an Entscheidungs„gremien“ wie Kinderrat, Lagerparlament, Lagerrat, Dorfrat etc. mitwirken. Die Kinder vertreten in diesen Gremien nicht (allein) sich selbst, sondern sollen dort vor allem die Wünsche und Forderungen ihrer Zeltgruppe, ihres Dorfes oder des gesamten Lagers

vertreten. Also muß vorher eine Wahl stattfinden. Wer bringt den Mut auf, sich zur Wahl zu stellen? Wem geben die anderen Kinder ihr Vertrauen? Wer gewählt wurde, lernt, Interessen anderer zu vertreten, sich an einer möglichst gerechten Entscheidungsfindung zu beteiligen und Kompromisse zu finden.

- Direkte Demokratie ist der parlamentarischen Form überlegen, weil alle beteiligt sind. Jede/r kann auf einer Vollversammlung die eigene Meinung vertreten. Je mehr Kinder sich beteiligen, desto schwieriger fällt es aber, tatsächlich ein Thema zu beraten und zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen. Oft werden nur noch Meinungen und Infos verkündet. Jede/r vertritt sich selbst und seine/ihre ganz persönlichen Bedürfnisse. Eine Abstimmung setzt den Schlußpunkt.
- Eine gute Mischung aus Vollversammlungen mit der Zeltgruppe und im Dorf auf der einen Seite sowie gewählten Gremien auf Zeltlagerebene auf der anderen Seite muß gefunden werden.

Eines der nächsten Hefte der Schriftenreihe „24 Stunden sind kein Tag“ wird sich speziell mit der Zeltlagerdemokratie intensiv befassen.

Kinder lernen ihre Rechte kennen

„Oh, ich habe Rechte?“ – Kinder interessieren und informieren

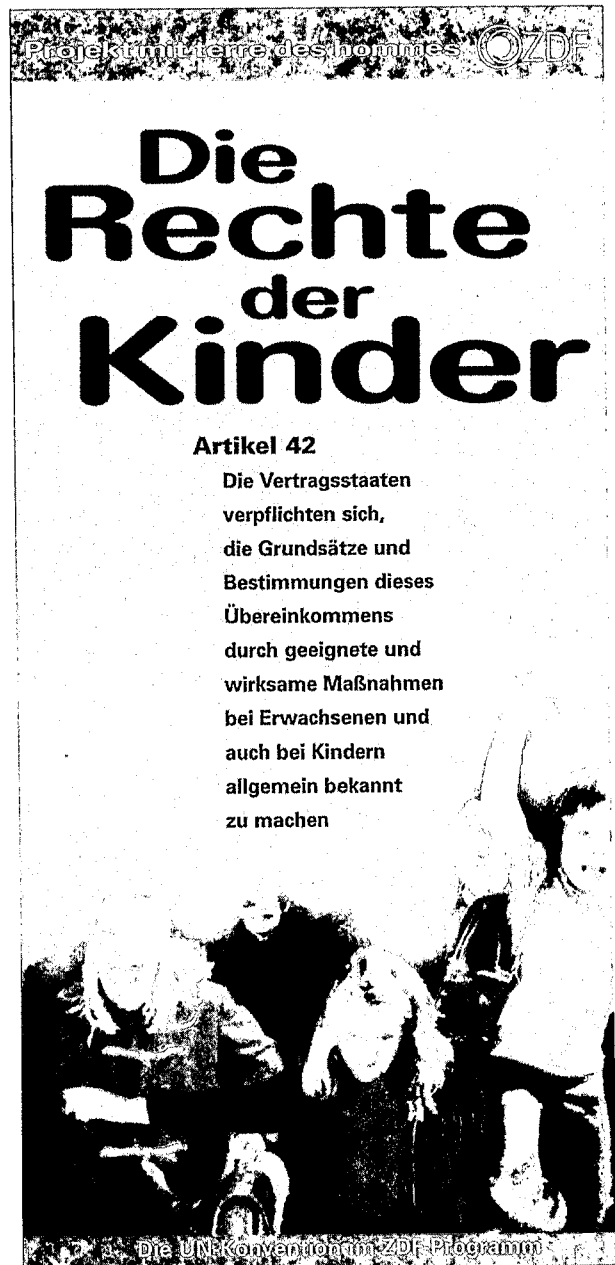
Nur wenige Kinder kennen ihre Rechte. Zu Beginn der Arbeitsgruppe sollte den Kindern also vermittelt werden, was die Konvention ist, damit sie sich etwas darunter vorstellen können und wissen, um was es Euch überhaupt geht.

Wie man das macht, hängt vor allem davon ab, wie alt die Kinder sind, bzw. wie lange sie bereit sind, einigermaßen stillzusitzen und Euch zuzuhören. Das kann wahrscheinlich der Gruppenleiter oder die Gruppenleiterin am besten einschätzen. Bevor wir einen Sitzkreis veranstalten, um mit einer Kindergruppe solch ein Vorhaben zu besprechen, sollten die Kinder die Möglichkeit haben, sich körperlich abzureagieren und über Spiele Kontakt zueinander aufzunehmen.

Zum Einstieg in das Thema kann man zum Beispiel:

Vorlesen: In der Literaturliste im Anhang finden sich verschiedene Bücher, auch Kinderbücher, die den Kindern (evtl. auszugsweise) vorgelesen werden können. Das schafft eine angenehme Atmosphäre (Vorlesen macht vielen Kindern Spaß) und es werden relativ viele Informationen vermittelt.

Filme zeigen: terre des hommes und das ZDF haben die Spielfilmreihe „Die Rechte der Kinder“ entwickelt. In spannenden 15minütigen Spielsequenzen kämpft Captain Dork für Kinderrechte. Diese Filme können gut in der Gruppe gezeigt werden. (Bezugsadresse im Anhang)



Ganz wichtig: Hinterher sollte über den Film gesprochen/diskutiert werden! Der Gruppenleiter oder die Gruppenleiterin sollte das Gespräch möglichst strukturieren, z.B. mit Fragen wie:

Kinder lernen ihre Rechte kennen

- Habt Ihr Fragen zum Film, hat jemand etwas nicht verstanden?
- Worum ging es?
- Kennt Ihr solche Erlebnisse wie sie im Film dargestellt wurden?
- Hattet Ihr vorher schon einmal was von Kinderrechten gehört?
- Wie hat Euch der Film überhaupt gefallen? Was war gut, was nicht?

Theater spielen: Ihr seid ein super kreatives Zeltlagerteam? Prima! Dann probt doch vorher ein kurzes lustiges Theaterstück zum Thema, das Ihr dann allen Kindern zu Beginn der Freizeit vorspielt. Die Aufteilung in einzelne Arbeitsgruppen könnt Ihr ja danach machen. So haben erst einmal alle Kinder in etwa den gleichen Wissensstand.



„Das laß' ich mir nicht nehmen!“ – Kinderrechte im Alltag

Die Kinder in Eurer Arbeitsgruppe wissen jetzt, was mit Kinderrechten gemeint ist und daß es eine Kinderrechtskonvention gibt. Es geht jetzt darum, wo ihnen Kinderrechte in ihrem Alltag begegnen, welche Rechte ihnen am wichtigsten sind und ob sie die Erfahrung gemacht haben, daß ihre Rechte verletzt werden. Die Methode hängt hier wieder von Alter und „Zuhörbereitschaft“ der Kinder ab.

Bei aller Information über Kinderrechte und den Problemen mit ihrer Umsetzung, sollten die Wünsche und Träume der Kinder nicht zu kurz kommen. Ohne Phantasie und Kreativität bleiben auch die Forderungen der Kinder ohne Biß. Laßt den Kindern also Zeit und bietet ihnen Möglichkeiten, eigene Ideen zu entwickeln. Politik soll auch Spaß machen und aus dem Vergnügen kommt auch die Kraft, sich für Kinderrechte einzusetzen.

Gesprächsrunde: Der/die Gruppenleiter/in stellt Fragen, z.B. findet Ihr den Film, das Buch, das Theaterstück von vorhin (von gestern, von heute morgen) realistisch? Kennt Ihr solche Situationen? Glaubt Ihr, daß die Kinderrechte immer eingehalten werden? Wenn nicht, warum eigentlich nicht? Was könnte man dagegen tun? Ziel ist natürlich, daß sich eine selbständige Diskussion unter den Kindern entwickelt, es soll kein „Abfragen“ wie in der Schule stattfinden! Diese Methode eignet sich nur, wenn die Gruppe nicht allzu groß ist oder eine relativ hohe Disziplin (andere ausreden lassen, etc.) besitzt. Sonst wird's hektisch.

Aufschreiben: Die o.g. Fragen werden auf große Plakate (oder eine Tafel) geschrieben. Die Kinder bekommen kleinere Zettel (oder Kreide) oder Karteikarten und schreiben ihre Meinungen darauf. Die Zettel werden dann unter die Fragen geklebt/gepinnt etc. Wenn

alle fertig sind, liest jemand (muß nicht die Gruppenleitung sein) alles vor, es wird gemeinsam ausgewertet:

- Gibt es gleiche Erfahrungen?
- Oder ganz unterschiedliche? Woran könnte das liegen?
- Welche verschiedenen Meinungen gibt es?

Vorsicht: Aufpassen, daß das Ganze nicht zu schulmäßig wird. Bei Diskussion niemanden „niedermachen“, es gibt keine Gewinner und Verlierer!

Die Methode eignet sich nur, wenn **alle** Gruppenmitglieder flüssig lesen und schreiben können!

Allerdings ist sie sehr praktisch bei größeren Gruppen, da alle gleichzeitig ihre Zettel kleben können und nicht durcheinander reden müssen.

(Stand)Bilder: „Welches der „Kinderrechte“ ist mir am wichtigsten?“ Szene/Skulptur mit anderen Kindern nachstellen, das Ganze auf Polaroid bannen und das Recht darunter schreiben. Damit kann die Selbstreflexion und Ausdrucksfähigkeit der Kinder gefördert werden und sie erhalten Wissen über eigene Rechte. Genauso können auch Bilder gemalt werden, die dann das Recht zeigen, welches dem einzelnen Kind am wichtigsten ist.

Rollenspiele: Vielleicht habt ihr sowieso vor, ein Theaterstück zu erarbeiten, dann könnte das hier schon eine ganz gute Aufwärmübung sein: Die Kinder spielen ihre Erfahrungen in einem ganz kurzen Theaterstück den anderen vor.

Vorsicht: Die Kinder sollten sich untereinander gut kennen, bei Fremden wird's oft peinlich, etwas vorspielen zu „müssen“.

Überhaupt sollte niemand müssen!

Erst einmal abklären, welche Erfahrungen vorhanden sind und ob die Kinder sie vorspielen wollen. Es ist ja auch gut möglich, daß jemand ganz unangenehme Erfahrungen hat und sich furchtbar verletzt fühlt, wenn er die vorspielen soll. Es gilt: Die Kinder entscheiden, was sie spielen und ob sie überhaupt spielen!

Man kann daraus auch eine Art „Ratespiel“ machen: Ein Kind oder mehrere überlegen sich eine kurze Szene, in der das Recht eines Kindes verletzt wird. Die anderen müssen raten, welches das ist.



Die Geschichte von „Captain Dork“ als roter Faden

Wenn ihr das gesamte Zeltlager unter das Motto „Kinderrechte“ stellen wollt, so könnt ihr die Geschichte des Captain Dork zum roten Faden machen. Captain Dork ist in der ZDF-Reihe „Die Rechte der Kinder“ der Hausmeister des Kinderministeriums. In der ersten Folge berührt er versehentlich das große rote Buch der Kinderrechte, das dort in einem Tresor eingesperrt liegt. Er schrumpft zu Kindergröße und hat fortan die Aufgabe, die Kinderrechtskonvention allen Kindern auf der Welt bekannt zu machen und ihnen zu helfen.

1. Am Anfang schleppt ihr also unter großen Sicherheitsvorkehrungen (Blaulicht! etc.) ein großes rotes Buch ins Zeltlager (die UN-Kinderrechtskonvention) und sperrt es vor aller Augen hinter Schloß und Riegel. Eine „gute Fee“ (oder ähnliches) erzählt dann den Kindern am Abend bei der Zeltlagereröffnung, daß in diesem Buch ganz wichtige Sachen für sie stehen. Ein Erwachsener/oder ein Kind wird dann verzaubert und erhält den Auftrag, das Buch den Kindern bekannt zu machen und ihnen damit zu helfen. Er oder sie hat die Fähigkeit zu zaubern (siehe erste Folge der ZDF-Reihe „Die Rechte der Kinder“).

2. Im Laufe des Zeltlagers bringt ihr die Kinder in Situationen, wo ihnen die Kinderrechtskonvention helfen kann. An jedem Tag steht ein anderer Artikel der Kinderrechte im Vordergrund und ihr bietet dazu Workshops an. Zum Beispiel Artikel 12 „Das Recht auf freie Meinungsäußerung“:

Workshop „Hört mir zu, wenn ich was sage!“

In Rollenspielen erleben die Kinder Alltagssituationen in der Familie, der Schule oder der Gruppe nach. Sie stellen ihre eigenen Regeln auf und suchen Wege, ihre Meinung an die richtigen Leute zu bringen.

Workshop „Schimpfwörter erfinden“

Kinder tauschen sich darüber aus, welche Schimpfwörter sie selbst als verletzend erfahren und denken sich in der Gruppe Regeln aus, um damit umgehen zu können. Zum Beispiel erfinden sie völlig neue Schimpfwörter, die nicht unter die Gürtellinie gehen. Oder sie vereinbaren „Schimpfzeiten“ oder einen „Fluchplatz“.

Workshop „speaker’s corner“

Kinder gestalten für Kinder eine Meinungswand an einer zentralen Stelle des Zeltlagers. Jeden Tag gibt es ein neues Thema und eine pro und eine contra-Seite. Themen, die sie zur Diskussion stellen, sind zum Beispiel „Dürfen Helfer im Zeltlager rauchen?“, „Wahlrecht ab 12 Jahren“ oder „1000 DM für jedes Kind vom Staat?“

Solche Workshops könnt ihr auch zu anderen Artikeln der UN-Kinderrechtskonvention vorbereiten. Literatur findet ihr dazu im Anhang.

3. An jedem Abend oder auch ganz nach Lust und Laune kann dann immer mal wieder der zaubernde Captain Dork auftauchen, die Kinder über ihre Rechte informieren oder sie zum gemeinsamen „Zaubern“ animieren. Ziel sollte es sein, daß die Kinder sich nicht nur mit ihrer Realität auseinandersetzen, sondern auch Spaß haben, positive Träume entwickeln und kleine Schritte zur Umsetzung entdecken. Captain Dork stehen zu diesem Zweck verschiedene Mittel wie eine Verkleidungstruhe, Schminke, eine „Tarnkappe“ („Was würde ich tun, wenn ich eine Tarnkappe hätte...“), die Superpille zum Starkmachen und ähnliche Utensilien zur Verfügung. Er kann „Traumreisen“ initiieren, einen Geschichten „wettbewerb“ veranstalten oder mit den Kindern eine „Robinson-Insel“ ausstatten.

„Wie geht es den anderen?“ – Kinderrechte in der ganzen Welt

Sicher ist es für die Kinder (und die Helferinnen und Helfer) ganz interessant, auch etwas darüber zu erfahren, wie die Situation in anderen Ländern ist. Manche Kinderrechte, die sich für uns völlig normal anhören und zum Standard geworden sind, werden in anderen Ländern noch längst nicht verwirklicht. Manche Länder sind aber auch weiter als Deutschland und räumen Kindern zum Beispiel mehr Mitbestimmungsrechte ein.

Inzwischen hat die UN-Kinderrechtskonvention auch schon Wirkung erzielt. Auch wenn es noch viele Probleme gibt, so hat die Bewegung für die Rechte der Kinder weltweit Auftrieb bekommen. Einige Beispiele:

- ☺ In **Ecuador** wurde die gesamte Kinder- und Jugendgesetzgebung reformiert und Maßnahmen gegen Kinderhandel verankert.
 - ☺ **Bolivien** verabschiedete einen Zehnjahresplan, um die Lebensbedingungen von Kindern zu verbessern.
 - ☺ In **Nepal** wird auf Briefmarken über die Kinderrechte informiert.
 - ☺ Kinder in **Frankreich** können sich direkt und ohne Formalitäten an einen Kinderrichter wenden, wenn sie sich in ihren Rechten verletzt fühlen.
 - ☺ In **Italien** versucht die Stadt Piacenza, für Kinder lebenswerter zu werden, indem sie z.B. sonntags Straßen im Zentrum sperrt und den Kindern zurückgibt.
 - ☺ In **Schweden** hat die Bahn extra Kinderwaggons, in denen Kinder Platz zum Spielen haben und alle Einrichtungen kindgerecht sind.
- Aber es gibt auch noch eine Menge Probleme:
- ☹ **Recht auf Gleichbehandlung:** In Deutschland haben Flüchtlingskinder und ausländische Kinder nicht die gleichen Rechte wie deutsche Kinder, obwohl die UN-Kinderrechtskonvention eine Gleichbehandlung vorschreibt. Es gibt Beispiele, wo das Recht auf Wohnung, Gesundheitsversorgung oder Bildung durch das Ausländerrecht eingeschränkt wird. Asylsuchende Kinder können abgeschoben werden, auch wenn sie zuhause Krieg und Gewalt erwartet.
 - ☹ **Recht auf Überleben:** In Ländern wie Indien werden weibliche Babys getötet oder ausgesetzt, weil die Familie einen Sohn „braucht“.
 - ☹ **Recht auf Meinungsfreiheit:** In Diktaturen dürfen noch nicht einmal Erwachsene ihre Meinung sagen, geschweige denn Kinder.
 - ☹ **Recht auf medizinische Versorgung:** In Ländern der sogenannten „Dritten Welt“ sterben Kinder an Krankheiten, die mit der entsprechenden medizinischen Versorgung relativ problemlos heilbar wären.
 - ☹ **Recht auf Bildung:** In einigen Ländern ist es durchaus üblich, daß Kinder aus ärmeren Familien nicht in die Schule gehen, weil der Familie das Geld dazu fehlt.
 - ☹ **Kinderarbeit:** Wer knüpft Teppiche? Wer knackt die Cashew-Nüsse? Und in welchen Ländern wird das gemacht?
 - ☹ **Kinder sollen nicht in Kriege verwickelt werden:** Im Krieg sind Kinder **IMMER** Opfer. In einigen Ländern werden sie sogar als Soldaten eingesetzt.

Kinder lernen ihre Rechte kennen

Zunächst einmal sollten die Kinder darüber informiert werden, wie der Alltag in anderen Ländern in dieser Hinsicht aussieht. Informationen findet Ihr in Büchern oder zum Teil auch direkt bei verschiedenen Menschenrechtsorganisationen etc. (siehe Anhang).

Die Art der Information hängt stark vom Alter der Kinder ab. Filme können sehr grausam sein und sind vielleicht nicht unbedingt für eine Gruppe von 6- bis 8jährigen geeignet. Hier sind Vorlese-Kinderbücher sicher besser. Beim Vorlesen kann man zwischendurch eine Pause machen, zurückblättern, etwas erklären oder eine besonders fiese Stelle einfach überspringen.

Am besten klärt man im Gespräch mit der Gruppe erst einmal, welcher Kenntnisstand bei den Kindern überhaupt vorherrscht. Hier kann es ein großer Unterschied sein, ob es sich um Falkenkinder handelt, die schon öfters mit im Zeltlager waren oder um freigeworbene Kinder.

Die Informationen sollten nicht einfach nur präsentiert werden (nach dem Motto: Jetzt ist Märchenstunde), sondern es sollte unbedingt über das Erzählte, Gesehene, Vorgelesene gesprochen werden:

- Haben alle verstanden, um was es ging?
- Hattet Ihr davon schon einmal gehört?
- Was haltet Ihr davon? Findet Ihr das gerecht/ungerecht? (vielleicht eine rhetorische Frage ...)
- Was glaubt Ihr, woran das liegt?
- Wie könnte man etwas verändern?

Auf diese Art und Weise entstehen vielleicht schon ganz wichtige Ideen für Euer „Produkt“ (das Theaterstück, das Planspiel etc.).

Über die internationalen Kontakte der Falken könnt Ihr auch gemeinsam mit den Kindern Schritte zu konkreter Solidarität überlegen. Das muß aber gut vorbereitet sein, sonst „verpufft“ eine solche Idee schnell.



Kinder setzen sich für ihre Rechte ein

Planspiel

Auch bei einem Planspiel sollte – jedenfalls beim Thema Kinderrechte – vorher eine Einführung, wie zuvor beschrieben, stattfinden. Wenn man das Planspiel einfach am ersten Tag startet, besteht die Gefahr, daß die Kinder nicht wissen, um was es geht. Außerdem wissen die meisten Kinder (außer den Falkenkids, die schon einmal eins mitgemacht haben) wahrscheinlich gar nicht, was ein Planspiel ist.

Vorbereitung des Planspiels

Ein Planspiel sollte vom Zeltlagerteam gut vorbereitet sein. Ihr könnt Euch vielleicht grob an der folgenden Checkliste orientieren:

- Um welche/s spezielle/n Kinderrecht/e geht es uns?
- Welche „Story“ geben wir vor?
- Welche und wieviele Personen/Institutionen kommen darin vor?
- Welches Ziel soll zum Ende des Spiels erreicht werden?
- Was soll den Kindern inhaltlich dabei vermittelt werden?
- Wie lange soll das Planspiel dauern? (D.h. auch, wann ist das Spielziel erreicht?)

Das sind erst einmal ein paar grobe Orientierungspunkte für das Vorbereitungsteam.

Wichtig ist vor allem, daß die „Geschichte“, also der Handlungsrahmen, in dem das Ganze stattfinden soll, möglichst konkret geplant wird, damit es nicht ausufert. Die „Geschichte“ muß etwas mit den Erfahrungen der Kinder zu tun haben und Möglichkeit zu Aktivitäten bieten. Außerdem muß das Ziel klar sein.

Ein kurzes Beispiel:

Um welches Kinderrecht geht es?
Schutz vor Diskriminierung

Die vorgegebene „Story“:

Die Kinder bekommen Nationalitäten, Verdienst der Eltern, Anzahl der Geschwister usw. „zuteilt“, z.B. indem Kärtchen gezogen werden. (Evtl. nimmt man fiktive Nationalitäten etc. um niemand zu diskriminieren). Jetzt werden verschiedene „Diskriminierungen“ in unserer „Spielgesellschaft“ aufgebaut, die den Kindern die Erfüllung von „Spelaufträgen“ erschweren. Z.B. müssen Kinder mit der Nationalität C eine Aufenthaltserlaubnis haben, der Beitrag für die Klassenfahrt ist für manche Kinder zuviel und sie können nicht mitfahren, für die Schule soll ein Referat vorbereitet werden, aber manche haben gar kein eigenes Zimmer und also keinen Ort zum Lernen usw.

Vorkommende Personen/ Institutionen

bis jetzt: Schule/Lehrer, Ausländerbehörde, Eltern, Kinder

Aktivitäten:

Das Planspiel lebt davon, daß die einzelnen Gruppen bestimmte Aufgaben be-



(Trotzdem sollte das Team damit umgehen können, wenn etwas ganz anderes dabei rauskommt).

Kinder setzen sich für ihre Rechte ein

kommen und aktiv werden. Zum Beispiel könnte eine Klassenfahrt ins benachbarte Ausland geplant werden, die an den verschiedenen Handicaps zu scheitern droht. Es muß auch geklärt werden, ob die einzelnen Gruppen nur schriftlich über die Spielleitung (die kann dann das ganze besser steuern und behält den Überblick) miteinander in Kontakt treten oder ob sie sich auch treffen dürfen.

Ziel:

Die Kinder sollen sich solidarisieren und gegen die Ungleichbehandlung wehren und die Umstände nicht einfach als gegeben hinnehmen. Um das herauszufordern, könnte man evtl. eine Falkengruppenstunde ins Spiel einbauen, in der der/die Gruppenleiter/in Anregungen gibt. (Wenn die Kids von selber auf eine Aktion o.ä. kommen, um so besser!)

Dauer:

Je nachdem, wie ausgefeilt die Rahmenhandlung ist, kann das Planspiel relativ lange dauern. Im Beispiel hier ist das Geschehen natürlich sehr verkürzt dargestellt und würde nicht einmal für einen Tag reichen. Wenn man ein Planspiel über mehrere Tage oder sogar über das ganze Camp ausdehnen möchte, sollte man sich mehrere Kinderrechte vornehmen und mehr Institutionen und sonstige „Hindernisse“ mit einbeziehen.

Wichtig:

- Es muß eine Auswertung des Planspiels stattfinden! So erfahren am Ende alle, mit welchem Auftrag und welchen Vorgaben welche Gruppe wie gehandelt hat.
- Allen sollte klar sein, daß es sich um ein Spiel handelt!
- Abends sollte Programm stattfinden, das nicht unmittelbar mit dem Planspiel zu tun hat.

Öffentlichkeit für Kinderrechte

Eine weitere Möglichkeit der Arbeit mit dem Thema „Kinderrechte“, die für Kinder interessant und eine Herausforderung ist, kann die Produktion von Flug- und Infoblättern oder einer Ausstellung zum Thema sein. Wenn Kinder sich mit einem Thema auseinandersetzen, möchten sie dafür meist auch eine Rückmeldung, wollen zeigen, was sie gemacht haben.

Auf Flugblättern oder Infozetteln können die Kinder Beispiele von Mißachtung der Kinderrechte festhalten, können „Werbung“ für die ihnen am wichtigsten erscheinenden Kinderrechte machen und ihre Forderungen veröffentlichen. Zielgruppe einer solchen Aktion können andere ZeltlagerteilnehmerInnen sein oder auch Kinder und Erwachsene in einer nahegelegenen Stadt, falls das Zeltlager im deutschsprachigen Raum stattfindet. Sie können diese Aktion auch mit einer Umfrage zum Thema Kinderrechte verbinden.

- a) kann es nicht schaden, ein wenig Öffentlichkeitsarbeit für Kinderrechte zu betreiben und sie mehr bekannt zu machen;



- b) können die Kinder ihr erarbeitetes Wissen weitergeben und ihre Meinung sagen, was ihnen in der Regel viel Spaß macht;
- c) ist dies ein Gruppenerlebnis, das sie vielleicht nicht so schnell vergessen;
- d) erkennen sie so, daß die Kinderrechte alle angehen und nicht nur bei den Falken zählen.

So kann dann auch eine kleine Ausstellung zum Thema entstehen. Bilder und Fotos zu Kinderrechten, kurze Texte, Interviewausschnitte und „groß und dick“ die Artikel der Kinderrechtskonvention, das alles zusammen aufgeklebt auf großen Kartons und aufgehängt an einer Wäscheleine zwischen zwei Bäume: Schon ist die Ausstellung fertig!

Kleinere Kinder könnten aufgefordert werden, Bilder oder Situationen zu malen, in denen sie positive oder negative Erfahrungen z.B. mit der Diskriminierung etc. gemacht haben.

Am Ende steht ein Produkt: Allgemeiner Ablauf einer produktorientierten Arbeitsgruppe

Mit produktorientiert ist gemeint: Es entsteht etwas, das man anfassen oder zumindest anschauen kann (also z.B. ein Theaterstück, Diashow, große Skulptur, oder, oder, oder). Die Einführung ist schon oben besprochen. Jetzt geht es langsam aber sicher in Richtung Produktionsphase.

Zunächst sollten die Kinder mit dem Medium vertraut werden. Beim Theaterspielen heißt das: Aufwärmspiele, Rollenspiele usw.. Wenn ihr etwas mit Fotos macht, könnte man kurz erklären, wie der Fotoapparat funktioniert, wo man draufdrücken muß usw. und vielleicht schon einmal ein paar Gruppenfotos o.ä. machen, um das „peinliche“ Gefühl beim „Fotografiertwerden“ wegzukriegen. Bei Bastelsachen wie Skulptur-Bauen o.ä. könnte man schon einmal ein bißchen mit Pappmache matschen usw.



Kinder setzen sich für ihre Rechte ein

Dann macht sich die Gruppe zusammen einen Plan:

Was? Wer? Wo? Wie? Wann?

- Was wollen wir genau machen (eine Geschichte ausdenken, wie soll die Skulptur aussehen, eine Ausstellung machen usw.)?
- Wo holen wir die Informationen, das Material, wo machen wir alles fertig und wo wird schließlich das Ergebnis gezeigt?
- Wie wollen wir denn unser Produkt realisieren? Welches Material brauchen wir (alles Notwendige hat das vorausschauende Zeltlagerteam natürlich schon eingepackt), wie sieht unser „Drehbuch“ aus? Nach welchem Plan wird gearbeitet?
- Wer macht was, teilen wir die Arbeit auf? Wer übernimmt welche Rolle, macht die Interviews oder malt das Bühnenbild?
- Wann machen wir was, wie oft treffen wir uns, wann ist die Generalprobe, wann wollen wir fertig sein und wann präsentieren wir das Ergebnis?

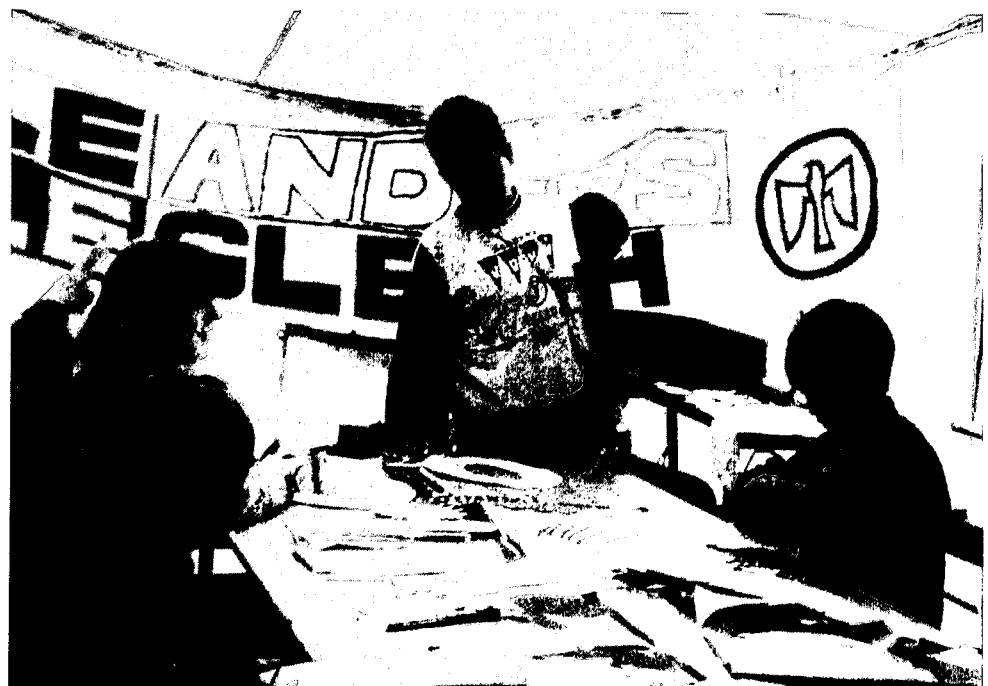
In den nächsten Gruppenstunden wird jetzt geprobt, gebastelt, Kostüme zusammengesucht usw.

Wenn alles fertig ist, sollte (bei Theater usw.) eine Generalprobe stattfinden und die Abschlußfeier, also die Vorstellung der Ergebnisse, vorbereitet werden.

Folgende Fragen sind für eine produktorientierte Arbeit wichtig:

1. Wem will ich etwas mitteilen? (Zielgruppe)
2. Was will ich sagen, was ist mir besonders wichtig? (Gegenstand, Thema)
3. Wie bringe ich meine Meinung und meine Informationen am besten rüber? (Methode)
4. Wann und wo präsentiere ich meine Ergebnisse? (Präsentation)

Eigentlich muß sich die Gruppe zuerst überlegen, wem sie eigentlich was mitteilen will. Erst dann kann die Frage nach der Methode kommen. Aber oft laufen die Schritte anders, weil methodisch z.B. nur ein Theaterworkshop geplant ist oder der Fotoapparat für die Produktion einer Ausstellung fehlt. Die größte Freiheit muß die Gruppe auf jeden Fall bei der Wahl des Themas haben.



Zeltlagerabschluss

Abschluß der Arbeitsgruppe: Hat es den Kindern gefallen? Was hat's gebracht? Kritik

Nachdem das „Ergebnis“ der AG komplett fertig ist, sollte sich die ganze Gruppe noch mal zusammensetzen und sich Fragen stellen wie:

- Hat es Spaß gemacht?
- Was war nicht so gut/hat keinen Spaß gemacht?
- Was ist inhaltlich übergekommen?
- Was sollte beim nächsten Mal anders gemacht werden?

Hier sollte der/die Gruppenleiter/in auf jeden Fall auf Kritik eingehen! (Auch wenn das Ego nach einem anstrengenden Zeltlager lieber gestreichelt werden möchte!)

Methodisch gibt es da einige Möglichkeiten:

- **gründlich:**
das Vollenden von angefangenen Sätzen wie „besonders toll fand ich...“, „gestört hat mich, ...“, „das nächste Mal...“ auf vorbe-

reiteten Zetteln, die an eine Wand gehangen werden;

- **ordentlich:**
reihum an die Reihe kommen und ein Statement abgeben, das nicht kommentiert werden darf;
- **verworren:**
ein Wollknäuel wird von einem Kind zum anderen geworfen und wer es fängt, sagt seinen Kommentar und wirft es zum nächsten Kind weiter;
- **anonym:** Briefchen schreiben;
- **dynamisch und nicht ganz objektiv:**
der/die Gruppenleiter/in nennt einzelne Elemente des gemeinsamen Arbeitsprozesses.

Die Kinder kommentieren jeden Punkt mit

- a) in die Luft springen, wenn es toll war,
- b) stehen bleiben, wenns mittelmäßig war und
- c) hinlegen, wenn sie etwas total doof fanden.



Materialien

1. Kommentierte Literaturliste zum Thema „Kinderrechte“

Kinder haben Rechte

Autoren: Brigitte Hayoz-Koller, Danniella Plisson,
Nicole Zellweger
Verlag: VRKI Schweizer Sektion, Postfach 2288,
1211 Genf 2 – Lager, Schweiz

In diesem Buch werden die Grundrechte der Kinder so beschrieben, daß sie sehr leicht zu verstehen sind. Die Rechte, die in der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes beschrieben werden, wurden zusammengefaßt. Das Buch ist in 10 Kapitel aufgeteilt, die sich jeweils mit mehreren, inhaltlich zusammenpassenden Artikeln der UN-Kinderrechtskonvention beschäftigen. Diese Themen wurden eingehend behandelt anhand von Kochrezepten, Illustrationen, Gedichten, Bastelanleitungen. Insgesamt kann das Buch sehr gut für die Kindergruppenarbeit eingesetzt werden. Bilder und Illustrationen bieten sowohl die Möglichkeit, daß dieses Buch zum Vorlesen benutzt werden kann, als auch den Kindern die Möglichkeit gibt, das Buch selber zu lesen.

Kinder aus aller Welt

AutorInnen: Barnabas und Anabel Kindersley. In Zusammenarbeit mit UNICEF, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
Verlag: Loewe Verlag, Bindlach 1995

Selbstbewußt treten Kinder aus Amerika, Europa, Afrika, Asien, Südostasien und Australien vor die Kamera. Sie stellen sich und ihre Familien vor, zeigen ihre Schulen, ihre Hobbys, ihr Lieblingessen und ihre FreundInnen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden ebenso deutlich wie die Vielfalt der Weltkulturen. Ein Buch, das deutlicher als manche Publikation mit Leidensbildern aus der „Dritten Welt“ zeigt, daß Kinder Rechte haben – auf der ganzen Welt! DIN-A4-Format, vierfarbig mit Fotos und Illustrationen. Eignet sich gut zum Schmökern für Kinder und für die Gruppenarbeit.

Kinder haben Rechte – Überall

Autor: Hans Martin Große-Oetringhaus
Verlag: Elefanten Press, Berlin 1993

Hierbei handelt es sich um ein Aktions- und Informationsbuch zum Thema Kinderrechte. Jedes der 13 Kapitel ist jeweils einem Artikel der UN-Kinderrechtskonvention gewidmet und bietet neben Informationen viele Geschichten, Spiele, Aktionsvorschläge, Bilder und Fotos. Im Mittelpunkt steht dabei die Situation von Kindern in der „Dritten Welt“. Die Artikel der Konvention werden mit Geschichten von Kindern aus Eritrea, Südafrika, Vietnam, Philippinen oder Kamerun

erläutert. Das Buch eignet sich gut für die Gruppenarbeit mit Kindern und RF-lern, befaßt sich aber kaum mit der Kinderrechtssituation in Deutschland. Das Buch kann zur Vorbereitung von Gruppenstunden durch die GruppenleiterInnen benutzt werden – einzelne Geschichten eignen sich auch zum Vorlesen.

United Kids

Autor: Hans Martin Große-Oetringhaus
Verlag: Elefanten Press, Berlin

Das Buch „United Kids“ stellt Kinder aus unterschiedlichen Regionen der Welt vor und zeigt wie sie leben. So zeigt es unterhaltsam und anschaulich, wie Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika singen, spielen, basteln und kochen. Es stellt Märchen und Geschichten aus vielen Ländern vor, es enthält Kochrezepte, Bastel- und Spielanleitungen und gibt Tips, wie man die Situation der Kinder in den Ländern der „Dritten Welt“ erfahrbar machen kann – sich und anderen zu Hause oder in der Gruppe.

Zur Situation der Kinder in der Welt

Autor: UNICEF – Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
Verantwortlich für die deutschsprachige Ausgabe: Deutsches Komitee für UNICEF,
Hönninger Weg 104, 50969 Köln
Verlag: Fischer-Taschenbuch

Jährlich gibt UNICEF ein Jahrbuch zur „Situation der Kinder in der Welt“ heraus, um Fortschritte und Rückschritte auf dem Weg zu einer kinderfreundlichen Welt zu bilanzieren. Neben regionalen Bestandsaufnahmen mit Fakten, Berichten und Daten gibt es Artikel mit politischen Einschätzungen und Perspektiven. Das Schwerpunktthema des letzten Berichtes: Kinderarbeit. Diese Bücher eignen sich für GruppenleiterInnen, die Hintergrundinformationen suchen.

Die Rechte des Kindes

Hrsg.: Reinald Eichholz
Verlag: Georg Bitter Verlag, Recklinghausen 1993

Das Buch bringt den genauen Text des „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“. Die einzelnen Bestimmungen werden anschaulich erläutert. Über Kinderschicksale in aller Welt wird anschaulich berichtet und Wege zur Überwindung ihrer Not aufgezeigt. Inhalte und Absichten des Übereinkommens werden so auf interessante Weise vermittelt. Dieses Buch eignet sich auch für die direkte Arbeit mit Kindern.

Handbuch Kommunale Kinderpolitik

Autorinnen: Hedwig Blanke, Brigitte Hovenga, Silvia Wawrziczny
Verlag: Votum Verlag, Münster 1993

Wie kann das Recht von Kindern auf Beteiligung an Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, eingelöst werden? Das vorliegende Handbuch „Kommunale Kinderpolitik“ stellt Ideen, Modelle und Aktivitäten zur Berücksichtigung von Interessen von Kindern im kommunalen Raum zur Diskussion. Es will damit zu einem aktiven Einsatz für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ermutigen. Partizipationsmodelle wie „Kinderanwälte“ und Kinderbüros werden ebenso vorgestellt wie konkrete Beispiele von Kinderbeteiligung in Projekten und bei der Stadtplanung.

Kinder planen mit. Stadtplanung unter Einbeziehung von Kindern

Autoren: Peter Apel und Reinhard Pach
Verlag: LKD-Verlag, Unna 1997

Hat das Buch von Hedwig Blanke u.a. noch erste Ansätze und Modelle von Kinderbeteiligung vorgestellt, so wird in dieser aktuellen Publikation bereits von Institutionalisierung der Kinderpolitik ausgegangen. Einzelprojekte bis hin zur „kinderfreundlichen Stadt“ werden beschrieben. Methoden von Beteiligungsverfahren werden vorgestellt.

Kommunale Kinderpolitik – Ansätze, Konzepte, Modelle

Autor: Arbeitskreis „Kinderforen“
Verlag: Buchverlag, Gräfelfing
ISBN 3-930084-00-7

Hier handelt es sich um eine Dokumentation der bundesweiten Fachtagung „Kommunale Politik und die Partizipation von Kindern“ sowie um das Treffen von Kindern und Jugendlichen aus ganz Deutschland unter dem Motto „Und wo bleibt unsere Meinung?!“ Auch hier handelt es sich um eine Dokumentation von Ansätzen, Konzepten, Modellen, Projekten und Erfahrungen für eine Politik von und mit Kindern. Besonders interessant erscheint diese Dokumentation durch drei Aufsätze. Zum einen handelt es sich um einen Aufsatz von Dieter Baake: „Wieviel Politik vertragen Kinder?“, einen Aufsatz von K. Peter Merk: „Der Generationenvertrag“ und einen geschichtlichen Rückblick von Heinrich Eppe: „Politische Partizipation von Kindern und Jugendlichen aus historischer Sicht“.

„Manchmal wissen wir mehr als der Senator“ – Kinderparlamente in Deutschland

Hrsg.: Dorothee Pass-Weingartz
Verlag: Kid-Verlag Bonn, Samansstraße 4,
53227 Bonn

Seit ein paar Jahren gibt es an vielen Orten Versuche von Kindern, sich einzumischen, ihre Meinung laut und deutlich vorzutragen, ob in Schule, Jugendgruppen oder direkt in der Politik. In einer solchen Phase, wo noch so vieles „im Fluß ist“, ist der Austausch von Erfahrungen dringend notwendig. So soll dieses Buch dazu beitragen, die verschiedenen Initiativen bekannt zu machen, zu vernetzen und Anregungen zu vermitteln. Insgesamt ist es wirklich „nur“ eine Aufzählung von Modellen der Beteiligungsformen für Kinder. Was bei diesem Heft angenehm auffällt, ist, daß nicht nur die Modelle beschrieben werden, sondern auch einige kritische Anmerkungen zu den einzelnen Modellen zu finden sind.

Kinderreport

Autorinnen: Andrea Ernst, Sabine Stampfel
Verlag: Kiepenheuer & Witsch, Köln
ISBN 3-462-02122-2

Durch Materialien, Reportagen und Gespräche zeigen die Autorinnen in ihrem „Kinderreport“ ein bislang unbekanntes Bild vom Kindsein in Deutschland.

Kinder berichten über ihre Ängste und Wünsche, Einsamkeit und Isolation, Armut und Konsum, sexuelle Gewalt und Familie, Schul- und Freizeitstreß in einer kinderfeindlichen Umwelt. Ausgehend von der UN-Kinderrechtskonvention bieten die einzelnen Kapitel sowohl eine sehr gute theoretische Einführung. Darüber hinaus kommen zu den einzelnen Schwerpunkten auch immer Kinder zu Wort. Darf in keinem Bücherschrank fehlen.

Wo ist der Tag in der Nacht?

Hrsg.: Österreichische Kinderfreunde,
Landesorganisation Salzburg
Verlag: Österreichische Kinderfreunde,
Landesorganisation Salzburg, Eigenverlag
A-5020 Salzburg
ISBN 3-9008-49-03-X

Kinder erleben ihr Kindsein, ihre Kindheit meist nicht als Phase angstfreier Erfahrungsmöglichkeiten, sondern vielmehr geprägt von Ungleichheiten, Ungerechtigkeiten und Abhängigkeiten. Kindsein ist nach wie vor gleichbedeutend mit schwach, unterprivilegiert, ausgeliefert, abhängig und rechtlos sein. Jedes Argument gegen die Durchsetzung der Rechte des Kindes ist ein Argument zur Begründung des Machtanspruches der Erwachsenen. Dieses Buch ist ein parteiliches Plädoyer für die begründeten Rechte der Kinder, auch wenn es sich in den Beispielen auf Österreich bezieht.

Ergebnisse des ersten Dialogs zwischen dem UN-Ausschuß für die Rechte des Kindes und der Bundesregierung über den Erstbericht zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention (Band 2 der Reihe Die UN-Konvention umsetzen ...)

Hrsg.: National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland
Verlag: Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe,
Haager Weg 44, 53127 Bonn
ISBN 3-922975-52-6, Bonn 1996

Die National Coalition legt unter dem etwas sperrigen Titel den zweiten Band der Reihe „Die UN-Konvention umsetzen“ vor. Es ist eine Sammlung von Materialien, die alle wichtigen Dokumente seit der Ratifizierung des Übereinkommens über die Rechte des Kindes am 5.4.1992 „auf einen Blick“ zusammenstellt.

Der diesen Dokumenten vorangestellte erste Teil der Publikation gibt einen Einblick in die Entstehung, Bedeutung und Wirkungsweise der Konvention, erläutert den Prozeß der Rezeption in Deutschland und beschreibt die bisherige Rolle der National Coalition in diesem Prozeß und für die weitere Umsetzung der Konvention in Deutschland.

Für GruppenleiterInnen geeignet, die sich über die UN-Kinderrechtskonvention und deren bisherige Umsetzung grundsätzlich informieren wollen.

Meine Rechte. UN-Konvention über die Rechte des Kindes

Hrsg.: Deutscher Kinderschutzbund,
Bundesverband e.V im Auftrag des
Aktionsbündnisses Kinderrechte
Verlag: Eigenverlag des DKSB Bundesverband e.V.,
Hannover 1997
ISBN 3-923 828-40-3/ 3-923 828-41-1/
3-923 828-42-X

„Meine Rechte“ ist der Titel von 3 Broschüren, die Kindern und Jugendlichen jeweils unterschiedlicher Altersgruppen (Teil I, 5 – 8 Jahre; Teil II, 9-12 Jahre; Teil III, 13-18 Jahre) die UN-Konvention über die Rechte des Kindes vorstellt. Für die „Kleinen“ sind die Rechte des Kindes als kurze Texte in der Ich-Form geschrieben und werden mit Fotos und Zeichnungen ergänzt. Die drei Hefte sind entsprechend der angesprochenen Altersgruppe unterschiedlich anspruchsvoll getextet und altersgemäß illustriert. Kinder und Jugendliche werden direkt angesprochen, die Rechte sind gut verständlich formuliert und innerhalb der Gruppenarbeit als Diskussionsgrundlagen sehr gut zu nutzen. Empfehlenswert!

Kinderkommission des Deutschen Bundestages

Hrsg.: Deutscher Bundestag,
Referat Öffentlichkeitsarbeit,
Bundeshaus, Görrestr. 15, 53113 Bonn

Die Kinderkommission beschreibt in diesem Hefchen, mit welchen Themen sie sich bisher beschäftigt haben und wie und mit welchen Problemen Kinder sich an die Kommission wenden. Als Anregung innerhalb der Gruppenarbeit recht gut zu gebrauchen.

Aufstand für eine lebenswerte Zukunft. Ökologische Kinderrechte: Bestandsaufnahme – Ermutigung – Wege zum Handeln

Hrsg.: Karl Giebeler, Steffi Kreuzinger, Marion
Loewenfeld, Elke Winterer-Scheid
Verlag: Ökologie & Pädagogik München, 1996
ISBN 3-9803197-7-6

Obwohl in der UN-Kinderrechtskonvention ökologische Kinderrechte nicht ausdrücklich genannt werden, ist das Recht eines jeden Kindes, in einer intakten Umwelt aufzuwachen, ein gesundes Leben zu führen und positive Zukunftsperspektiven zu entwickeln, von großer Bedeutung. Das Buch gibt den ökologischen Kinderrechten Raum sich zu definieren, es fordert zu Brückenschlägen zwischen den Disziplinen Gesundheit/Medizin, Psychologie, Pädagogik, Recht und Politik auf, zeigt in „Models of Good Practice“, wie ökologische Kinderrechte umgesetzt werden können und ermutigt, neue Wege zum Handeln zu finden.

Im ersten Teil überwiegend sehr theoretisch und wissenschaftlich formuliert, im zweiten Teil etwas praxisbezogener. Informativ, zur Gruppenarbeit nicht geeignet.

Wie kommen Kinder zuRecht?

Redaktion: Hartmut Gerstein
Verlag: Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe – AGJ –,
Haager Weg 44, 53127 Bonn
ISBN 3-922975-43-7

Die Broschüre dokumentiert die 9. Arbeitstagung der IAGJ, die 1994 in Österreich zum Thema „Mehr Rechte für Kinder

– Hilfe oder Konfliktverstärkung in der Familie?“ abgehalten wurde. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die einzelnen Vertragsstaaten der UN-Konvention den Artikel 12 umsetzen. Dieser verpflichtet, einem Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene Meinung in allen es berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Beispiele aus den Niederlanden (Kinderrechtsladen) und Österreich (Kinderanwaltschaft) zeigen mögliche Wege auf. Auf Deutschland bezogen werden u.a. Rechtsansprüche und Mitwirkungsmöglichkeiten nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz erörtert. Beleuchtet werden außerdem pädagogische sowie kinder- und jugendpsychiatrische Aspekte der Geltendmachung von Rechten Minderjähriger.

Sehr informativ, vor allem im Vergleich der verschiedenen Länder, nicht für die Gruppenarbeit geeignet.

Wir haben Rechte ... und nehmen sie auch wahr!

Autorin: Susan Fountain
Hrsg.: UNICEF – Kinderhilfswerk der Vereinten
Nationen
Deutsches Kinderhilfswerk,
Deutscher Kinderschutzbund e.V.,
Kindernothilfe e.V., terre des hommes
Verlag: Verlag an der Ruhr, März 1996, Postfach
102251, 45422 Mülheim an der Ruhr
ISBN 3-86072-239-5

Diese Mappe ermutigt Kinder und Jugendliche für sich aktiv zu werden. Spielerisch werden Inhalt und Bedeutung der Kinderrechte erarbeitet. Beispiele aus aller Welt zeigen, daß es sich lohnt, dafür einzustehen. Ein systematischer Aktionsplan vermittelt anhand von Beispielen ein Instrumentarium von Techniken, um selbst mit Aussicht auf Erfolg aktiv zu werden. Beispielhafte Projekte bei uns und in den „Entwicklungsländern“ regen zum Nachmachen an. Der Anhang weist empfehlenswerte Bücher und wichtige Adressen aus. Eine praxisorientierte, direkt nutzbare Aktivmappe für PädagogInnen in Schule und Jugendarbeit. Damit die Kinder und Jugendlichen mitbestimmen können, wie ihre und damit auch unsere Zukunft aussieht. Sehr gut für die Gruppenarbeit geeignet.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Kinderrechte

Autorin: Bergit Fesenfeld
Hrsg.: Verlag an der Ruhr, WDR Köln, UNICEF –
Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
Deutsches Kinderhilfswerk, Deutscher
Kinderschutzbund e.V., terre des hommes
Verlag: Verlag an der Ruhr, September 1997,
Postfach 102251, 45422 Mülheim an der
Ruhr

„Tue Gutes und rede darüber!“ – aber was tun und wie darüber reden? Davon handelt dieses Praxisbuch. Kinderrechtler finden eine Einführung in die Grundlagen effektiver Öffentlichkeitsarbeit, Journalisten entdecken eine Fülle neuer spannender Themen nebst den erforderlichen Hintergrundinformationen und die Kinder selbst, die für ihre Rechte eintreten wollen, bekommen umfassende Hilfen, ihr Anliegen mediengerecht zu platzieren.

Wirklich nicht zuviel versprochen, ein sehr informatives Buch über die Kinderrechte und wie man Öffentlichkeitsarbeit effektiv gestalten kann. Sehr übersichtlich angeordnet, gut zu verstehen, als Vorbereitung für die Gruppenarbeit sicher sehr gut geeignet.

Aus der Wüste ein Paradies machen. „Kinder mischen sich ein“ – Schreibwerkstatt für Kinderrechte.

Autorin: Angelika Bammann
Hrsg.: Neue Deutsche Schule, Essen, 1995
ISBN 3-87964-287-7

Dieses Buch dokumentiert die Schreibwerkstatt „Wenn ich König von Deutschland wär'...“, in der Kinder Gedanken über ihre Umgebung, ihr Leben in der Stadt und ihre Zukunft niedergeschrieben haben. Es gibt Kindern das Wort und bringt ihre Sorgen und Nöte, ihre Ängste und Sehnsüchte zu Papier. Das illustrierte und gut strukturierte Buch macht Spaß und dokumentiert sowohl die Ergebnisse als auch das methodische Vorgehen einer Schreibwerkstatt. Ein Beispiel zum Nachahmen!

Thema: Kinderrechte

Hrsg.: Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken, Bundesvorstand, Kaiserstraße 27, 53113 Bonn, 2. Auflage 1996

Das Themenheft „Kinderrechte“ informiert über die Lebenssituation von Kindern in der Bundesrepublik und die Rechte von Kindern, die hier leben. Auf die internationale Situation wird ebenfalls eingegangen. An ausgewählten Artikeln der UN-Kinderrechtskonvention wird der Zusammenhang zwischen sozialer Lage von Kindern und den ihnen zugestanden Rechten deutlich. Aktionsbeispiele, Spieletips und Geschichten bieten Material für Gruppen- und Zeltlagerarbeit. Informativ und aktionsorientiert.

Kinder machen Kinder schlau

Hrsg.: Verein „Kinder haben Rechte e.V.“;
SJD – Die Falken, Unterbezirk Dortmund,
Leopoldstraße 16-20, 44147 Dortmund,
Mai 1995

Die Dortmunder Falken haben ihre „Kinderuniversität“ dokumentiert, die 1995 drei Tage lang mit Kindern zwischen 8 und 15 Jahren stattgefunden hat. Die KUNI bot allen TeilnehmerInnen die Gelegenheit, einzelne Kinderrechte nicht nur rational zu erfassen, sondern mit allen Sinnen zu erleben. Als Lehrende, als Experten, als aktive GestalterInnen haben Kinder aus verschiedenen Nationen und Lebensbereichen gemeinsam ihren Alltag erforscht und ihre Beteiligung an Entscheidungen eingefordert.

Die Literaturliste wurde zusammengestellt und kommentiert von Winfried Hebold-Heitz, Andrea Lummert und Gerda Adriani.

2. Sonstige Medien, Materialien und weitere Literatur

Die Grundschulzeitschrift 100/1996

Kinder leben Rechte
Friedrich Verlag, Seelze

amnesty international (Hrsg.)

Kinder sind k(l)eine Menschen?!

Kinder haben Rechte
Arbeitsmaterialien zur UN-Deklaration der Rechte des Kindes, für Primar- und Orientierungsstufe, Verlag an der Ruhr, 1989

A. Matthies, J. Müller

Schülerratgeber Recht.

Meine Rechte gegenüber Behörden, Schulen, Eltern und Lehrern. München 1994

amnesty international

Am Pranger

Kommunikationsspiel um Menschenrechte für Spieler ab 14 Jahren.
Bezug über amnesty international, Sektion Deutschland

terre des hommes

Die Motten von Cochabamba

Diaserie zum Thema Straßenkinder in Bolivien, 38 Dias, Textheft. Bezug über terre des hommes (tdh), Ruppenkampstr. 11a, 49084 Osnabrück

ZDF und terre des hommes

Die Rechte der Kinder

20 Filme à 12 Minuten zu verschiedenen Artikeln aus der UN-Kinderrechts-Konvention. Kopien der Filme bei tdh, Osnabrück

Legespiel

Kinder haben Rechte

Ein Legespiel nach dem Vorbild von „Memory“ zum Thema Kinderrechte. Bezug über SJD – Die Falken, Bundesvorstand, Kaiserstr. 27, 53113 Bonn

terre des hommes

Kinderrechte bekannt machen!

Plakatausstellung mit 15 Plakaten zeigt auf großen Fotos die Lebensbedingungen hier und in vielen anderen Ländern und weist auf die Differenz zwischen der UN-Kinderrechtskonvention und der Wirklichkeit hin. Bezug über tdh, Osnabrück

„Kommst Du mit nach Durian?“

Theaterstück des Theater WUM über Kinderrechte. Anfragen an: Büro für Kultur- und Medienprojekte, Postfach 500161, 22701 Hamburg

Menschenskinder

Ein terre des hommes-Quartett
Bezug über tdh, Osnabrück

Jörg Sommer

Action! Planspiele in der Jugendbildungsarbeit

ISBN 3-927460-10-9

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken
Bundesvorstand